

Einführung ins Themenheft „Religiosität in der Kindheits- und Jugendforschung“

von

Manfred L. Pirner, Martin Rothgangel und Martin Schreiner

Es sind vor allem drei Beobachtungen, die uns angeregt haben, ein Themenheft zu diesem Gegenstand zu konzipieren. Die erste ist, dass es nach unserem Eindruck in den letzten Jahren bedeutsame Fortschritte in der Kindheits- und Jugendforschung gegeben hat. Neue theoretische Perspektiven sind entwickelt worden, insbesondere im Bereich der „social childhood studies“, und zahlreiche empirische Studien haben Befunde erbracht, die auch für religionspädagogische Fragestellungen erhellend sein können. Die zweite Beobachtung ist, dass auch in der religionspädagogischen Wissenschaft bemerkenswerte Fortschritte im Bereich der empirischen Erforschung der Religiosität von Kindern und Jugendlichen gemacht worden sind, die sich in mehreren umfangreichen Publikationen niedergeschlagen haben und gründlich diskutiert werden sollten. Die dritte Beobachtung ist allerdings, dass die beiden Bereiche – allgemeine Kindheits- und Jugendforschung auf der einen Seite und religionspädagogische Erforschung jugendlicher Religiosität auf der anderen – nach wie vor häufig unverbunden nebeneinander bestehen. Im Mainstream der sozialwissenschaftlichen oder erziehungswissenschaftlichen Kindheits- und Jugendforschung scheinen Religion bzw. Religiosität weiterhin randständig zu sein, auch wenn sich in den vergangenen Jahren teilweise eine erhöhte Aufmerksamkeit für religiöse Bezüge feststellen lässt (vgl. die Hinweise bei Gründer / Scherr und Collins-Mayo). Umgekehrt scheinen die neuen Ansätze in der Kindheits- und Jugendforschung von der Religionspädagogik nur zögerlich rezipiert zu werden.

Aus diesem Grund war es uns ein Anliegen, WissenschaftlerInnen aus den beiden Forschungsbereichen in einem Themenheft zusammenzuführen, um Austausch und wechselseitige Bereicherung zu fördern. Dass dabei auch grundlegende Fragestellungen aufbrechen und interessante Perspektivenerweiterungen stattfinden, lässt sich in mehreren der Beiträge erkennen. Wir danken allen AutorInnen, dass sie sich mit ihrer je eigenen Expertise und interdisziplinären Offenheit in das Themenheft eingebracht haben.